

Wolfgang Rebel
Sprecher Berliner Wassertisch
(Plenum Muskauer Str.)
[REDACTED] Berlin
Tel: [REDACTED]
E-Mail: wolfgang.rebel@berliner-wassertisch.info



vorab per E-Mail an as@jungewelt.de

17. November 2011

Herrn
Arnold Schölzel
Chefredaktion junge Welt
Torstr. 6
10119 Berlin

Sehr geehrter Herr Schölzel,

wir haben die Berichterstattung der Berliner Presse zu dem Wasser-Volksentscheid aufmerksam verfolgt und uns sehr über die Artikel Ihres Mitarbeiters Jörn Boewe gefreut, die sicherlich zu den objektivsten Berichten landesweit gehören. Wir müssen jedoch auch feststellen, dass dieses hohe Niveau von seinem Nachfolger Benedict Ugarte-Chacon nicht gehalten wird. Er ist leider kein objektiver Berichterstatter, sondern Partei – und zwar nicht unbedingt auf Rekommunalisierungs-Seite. Doch dazu muss man leider etwas weiter ausholen:

Vor kurzem hat sich eine größere Gruppe um das ehemalige Sprecherteam des Berliner Wassertischs auf recht rabiate Weise von den restlichen Aktivisten abgespalten (PM liegt bei). Der Einfachheit halber soll sie hier nun nach ihrem Tagungsort Mehringdamm-Wassertisch genannt werden. Grund der vorhergehenden Auseinandersetzungen war, dass diese Gruppe systematisch die juristische Aufarbeitung des offengelegten Vertragswerks durch den Arbeitskreis Unabhängiger Juristen behindert. Dieser hat sich bislang als einzige Arbeitsgruppe mit juristischem Fachwissen um die fundierte Aufarbeitung der ehemaligen Geheimverträge verdient gemacht. Ergebnisse waren bislang eine EU-Beschwerde, die zusammen mit der Verbraucherzentrale Berlin und Transparency International in Brüssel eingereicht wurde (im Juli) und ein Leitfaden, mit dessen Hilfe Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses ein Organstreitverfahren gegen den Senat anstrengen können (im September). Wäre die Klage erfolgreich, würde dies zur Nichtigkeit der Verträge führen. Auch dieses Schriftstück wurde zusammen mit renommierten Organisationen wie der Verbraucherzentrale Berlin und dem Bund der Steuerzahler der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auch wenn es die Mitglieder des juristischen Arbeitskreises es aus verständlichen Gründen vorziehen – wie die Grimme-Preisträger von vroniplag – ohne Nennung ihrer Namen zu arbeiten, stoßen ihre Resultate in Kreisen, die an einer Rückabwicklung der misslungenen Privatisierung interessiert sind, offensichtlich auf hohe Akzeptanz. Auch die gesamte Berliner Presse hat über diese Aktivitäten berichtet, wodurch die mögliche Rekommunalisierung erstmals nach dem erfolgreichen Wasser-Volksentscheid wieder zum Stadtgespräch geworden ist.

Befremdlicherweise wurde diese Arbeit nicht von der Wassertisch-Abspaltung und leider auch nicht von Ihrem Mitarbeiter Herrn Ugarte-Chacon geschätzt, der zu dieser Abspaltung gehört. Dieses ist sehr verwunderlich, weil diese Gruppe selbst über kein juristisches Fachwissen verfügt und lediglich die Anonymität des Arbeitskreises bemängelt, die jedoch – wie schon gesagt – für Fachkreise kein Hindernis darstellt.

Nachdem nun die Grünen-Abgeordnete Heidi Kosche durchgesetzt hatte, dass der Leitfadens auch im Mehringhof-Wassertisch mit Juristen der Grünen diskutiert wird, berichtete Herr Ugarte-Chacon darüber in dem Artikel „Ausgang ungewiß“ vom 09.11.2011. Es bleibt natürlich völlig in seinem eigenen Ermessen, ob er den Leitfadens eher positiv oder negativ bewertet. Problematisch ist jedoch, dass er darüber hinaus auch Falschinformationen in seinen Artikel eingestreut hat. So war anders als von ihm dargestellt – „Hauptkritik der Diskussions- teilnehmer [sic] war, daß nicht klar sei, wer die tatsächlichen Autoren des Leitfadens sind.“ – die Autorenschaft zu keiner Zeit ein Thema. Auch Heidi Kosche selbst, die das Gespräch moderiert hat, wird mit einer Aussage zu der Autorenschaft des Leitfadens zitiert, die sie vor einigen Wochen geäußert hat. Warum? Die Autorenschaft des Leitfadens an diesem Abend war schlichtweg kein Thema! Das Zitat des Grünen-Abgeordneten Benedikt Lux, dass er „sich mit einem Vorgehen nach dem Leitfadens zwar anfreunden könne, sich als Parlamentarier aber nicht anonym beraten lassen wolle“ – ist entweder frei erfunden oder – anders als suggeriert – außerhalb der Veranstaltung gefallen.

Das von äußerst ausgefuchsten Privatisierungs-Anwälten erstellte Vertragswerk ist sicherlich nicht leicht zu kippen. Es ist daher sehr begrüßenswert, wenn die junge Welt regelmäßig über den Fortgang der Rekommunalisierungs-Bemühungen des Berliner Wassertisches berichtet. Aber vielleicht wäre es möglich, wenn Sie in Zukunft einen Journalisten mit der Berichterstattung beauftragen würden, der nicht zusätzliche Probleme erfindet. Das würde den Fortgang der Rekommunalisierung, die eigentlich auch in Ihrem Sinne als „linke Tageszeitung“ liegen müsste, ein wenig erleichtern.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage

BERLINER WSSERTISCH

PRESSEMITTEILUNG vom 11.10.2011



Zwei Wassertische?

Nach lang anhaltenden Differenzen hat der Berliner Wassertisch am 4. Oktober bis auf Weiteres eine Trennung vollzogen. Die Auseinandersetzungen entbrannten an der Frage des weiteren Vorgehens. In der nächsten Legislaturperiode steht die Prüfung der nun durch den Volksentscheid offengelegten Verträge an. Der Wassertisch möchte diese Prüfungen kritisch begleiten. Während eine Gruppe dazu eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Unabhängiger Juristen anstrebt – einer AG, die von der langjährigen juristischen Beraterin des Volksentscheids UNSER WASSER, Sabine Finkenthe, unter dem Dach der GRÜNEN LIGA koordiniert wird – versucht die Gruppe um das siebenköpfige Presseteam des Wassertischs, Frau Finkenthe, den Verfasser des Offenlegungsgesetzes und Sprecher des Volksentscheids, Thomas Rudek, und weitere Aktivisten aus dem Wassertisch hinauszudrängen. Dazu Jean-Theo Jost, langjähriges Wassertisch-Mitglied: „Das Presseteam versucht, die juristische Kompetenz aus dem Wassertisch hinauszudrängen, ohne eine eigene zu haben – das schadet den Interessen des Wassertischs und der Berliner Bürger.“

In einer **polit-krimireifen** Aktion kündigte das Presseteam zu diesem Zweck zwei Tage vor dem regulären Tagungstermin an, das monatliche Plenum von den angestammten Räumen der Berliner Compagnie an den Mehringdamm zu verlegen – ohne Rücksprache und ohne Angabe von Gründen. Die Tagesordnungspunkte wurden nur eingeweihten Mitgliedern mitgeteilt. Diesem intransparenten und undemokratischen Vorgehen fehlt jedoch jegliche Legitimation. Nur das Wassertisch-Plenum kann den Tagungsort des Plenums bestimmen – nicht aber das Presseteam. Ziel der Aktion: Der Ausschluss von Mitgliedern, die schon lange den Kurs des Pressteams kritisieren, der den Wassertisch ins mediale Abseits manövriert hat. Deshalb traf sich am traditionellen Ort parallel zur Veranstaltung des Pressteams, eine Gruppe von Wassertisch-Aktivisten zum regulären Wassertisch-Plenum, die solche robuste Methoden nicht mittragen. Bei diesen Vorgängen ist deutlich geworden, dass das bisherige Presseteam nicht mehr den gesamten Wassertisch repräsentiert. Der reguläre Wassertisch wird sich daher eine Lösung für die Sach- und Öffentlichkeitsarbeit überlegen, die geeignet ist, den Wassertisch in der Öffentlichkeit wieder zu einem kompetenten Mitspieler für eine kostengünstige und bürgernahe Rekommunalisierung zu machen

Hintergrund: Das Medieninteresse konzentrierte sich in Fragen der Rekommunalisierung der BWB zuletzt auf den von Frau Finkenthe koordinierten Arbeitskreis Unabhängiger Juristen. So ist ihrer Initiative das vielbeachtete Schreiben an die EU-Kommission zu verdanken, in dem Transparency International und die Verbraucherzentrale Berlin die Rückabwicklung der Teilprivatisierung aufgrund von Verstößen gegen EU-Recht verlangen. Die Vorstellung eines juristischen Leitfadens für die Berliner Abgeordneten – auf einer Pressekonferenz gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Berlin und dem Bund der Steuerzahler vorgestellt – mit denen die Parlamentarier eine Rückabwicklung der Verträge durch ein Organstreitverfahren erreichen könnten, geht ebenfalls auf die Unabhängigen Juristen zurück.

Dazu Frau Finkenthe: „Die juristische Prüfung der Verträge bietet eine gute Möglichkeit, die Teilprivatisierung rückgängig zu machen. Es ist zu beklagen, dass die Pressegruppe des Berliner Wassertischs diese Informationen der Berliner Bevölkerung vorenthält. Ansätze der Pressegruppe zur Anfechtung der Wasser-Verträge sind mir nicht bekannt.“

Kontakt:

Wolfgang Rebel Tel: 0152-57 23 34 84

oder: webmaster@berliner-wassertisch.info (neue Wassertisch-Seite im Aufbau)